



Bayern gibt sich die Kugel

Dass Knödel Verwandlungskünstler sind, zeigen die Rezepte und die Anekdoten rund um die Rundlinge auf der Schlemmen-Seite. ■ 6

LEBENSART Prickelnder Genuss

Sekt, Prosecco, Spumante und Cava: Was die einzelnen Schaumweine auszeichnet und wie man ihre Qualität erkennt ■ 7



SPRITZTOUREN Blau-blütiges Zauberland

Eine wunderbare Radrunde durchs Moos zwischen Bad Kohlgrub und Murnau ■ 8



WELT & WISSEN ABSOLUT KLOSTERSERIE 4/5

Von CHRISTINE WALDHAUSER-KÜNLEN

Prekrasno“ – „Herrlich!“ meint wohl die hoch gewachsene Blondine in Minirock und Stöckelschuhen und blickt um sich. Ja, als sie durch die Drehtür des Hotels Vierjahreszeiten schreitet, zeigt sich München mal wieder von seiner besten Seite: Die Morgensonne taucht die Maximilianstraße in goldenes Licht, eben fährt die Straßenbahn bimmelnd vorbei, kein Wölkchen trübt den Himmel. Ein Traumtag! Ideal für eine Stadtrundfahrt der besonderen Art: Denn in Gesellschaft der schönen Natalia Egorova, ihrem Mann Viktor Egorov und dem kleinen Sergej entdeckt man München neu – und zwar durch russische Augen.

Zwischen Bordell und Legoland

Der wohlbeliebte Moskauer Geschäftsmann in legerer Freizeitkleidung will seiner Frau und dem achtjährigen Söhnchen München zeigen. Und deshalb hält Franz Kraus galant die Fahrertür seines auf Hochglanz polierten, schwarzen Mercedes auf: Nun, den Inhalt der Gespräche, die die vier die folgenden Stunden miteinander führen, erahnt man nur mehr. Denn Kraus spricht perfekt russisch. Und genau dies hat Egorov bei dem Inhaber von „Bavaria-Limousines“ in Ottobrunn gebucht: Einen Rundumservice in der Muttersprache. Der fängt bei der Abholung vom Hotel an und erstreckt sich auf Erklärungen, wie sie nur ein Fremdenführer geben kann. Und wird der beste Arzt, das mondänste Spa, das verschwiegendste Bordell oder die Begleitung des Nachwuchses durch das Legoland in Günzburg gewünscht, so stellt das auch kein Problem dar. Kraus ist ein Freund auf Zeit – mit Nobellimousine.

Dass Russen gerne zum Skifahren nach Bayern kommen, ist bekannt. Doch nun wollen Egorovs & Co. neben dem winterlichen Garmisch-Partenkirchen auch München im Sommer erleben, wie die Zahlen aus dem Tourismusamt belegen: 120 209 Übernachtungen wurden schon 2006 gezählt. Zum Vergleich: Berlin verkaufte 108 410 „Betten“ an Urlauber aus dem einstigen Zarenreich, und Hamburg nur mehr 46 600. München ist der Renner! Und Reisen sowieso: Obwohl nur einige russische Reisebüros das Recht haben, bei der Deutschen Botschaft Visa zu beantragen und deshalb die Visaerstellung langwierig ist, lassen sich die Russen nicht davon abhalten, ihre Koffer zu packen: Nach Angaben der World Tourism Organization (UNWTO) verreisten im vorletzten Jahr 28 Millionen Bürger der ehemaligen Sowjetunion. In den kommenden Jahren



Swinina und Armani

Wie eine russische Familie ihren Urlaub in München erlebt

Luxus-Shopping in Münchens Edel-Boutiquen ist für wohlhabende russische Touristinnen ein Muss. Foto: Jantz

sollen die Zahlen angeblich um weitere 12 Prozent steigen. „Nicht mehr nur die Super-Reichen Russen besuchen Bayern“, weiß Walter Gatscher, Geschäftsführer der Alpen-sport-Total-Agentur in Garmisch-Partenkirchen, „Mittlerweile ist auch die Mittelschicht unterwegs, die eisern auf eine Woche Bayern-Urlaub gespart hat“. Nun, die Geschäfte Egorovs („irgendwas mit Import-Export...“) scheinen gut zu laufen angesichts des einwöchigen Urlaubs im Luxus-Hotel samt exklusivem Ausflugsprogramm mit Privatchauffeur.

Souvenirs sind nicht gefragt

Erster Halt: Schloss Nymphenburg. Während man Fahrer Kraus beim Kauf der Eintrittskarten begleitet, blättert Ehepaar Egorov im München-Führer. „Russische Kunden sind äußerst anspruchsvoll und verlangen sehr viel Flexibilität“, erzählt der 32-jährige studierte Jurist. Schon eilt man durch den Rokoko-Festsaal und bewundert einen Augenblick lang die Schönheitengalerie von Ludwig I. „Denn eigentlich wollten die Egorovs vorgestern diesen Ausflug machen“, verrät Kraus. Er weiß um die Spontanität seiner

Kundschaft und stellt sich darauf ein. Im Affentempo geht's weiter. Ein Zwischenstopp im Souvenir-Laden ist nicht angesagt: „Auf Mitbringsel, wie es Amerikaner oder Japaner mögen, stehen Russen eher nicht“, weiß Kraus, „sie kaufen im Ausland lieber Luxusmarkenkleidung wie von Armani oder Elektrogeräte“.

Zurück am Auto beginnt Sergej zu quengeln: Er hat Hunger. Wo einkehren? Nach einem kurzen Blick ins Hofbräuhaus will man doch lieber in Ruhe Mittag essen. „Die Russen lieben deftige Schmäckerl, berichtigt Kraus. Deshalb geht's ins Spatenhaus an der Oper. Wird hier noch an einer ins russisch übersetzten Speisekarte gearbeitet, hat man sich in vielen Gasthäusern in Garmisch-Partenkirchen längst auf die Gäste aus dem Osten eingestellt und legt ungefragt die „Spezial-Karte“ vor. Und welche Gerichte werden am liebsten geordert? Nudelsuppe mit Rindfleischinlage, „swinina“ alias Schweinsbraten, Platten mit Würstl, Sauerkraut und Kartoffelpüree. Der Empfehlung eines interkulturellen Ratgebers des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands ist auch das traditionsreiche Partenkirchner Gasthaus Fraundorfer gefolgt: Es steht ein Korb mit Semmeln und Brezen auf dem Tisch. „Wenn dann noch Friedl Förstner auf seinem Akkordeon ‚Kalinka‘ oder den Ohrwurm ‚Moskau‘ von Dschingis Khan spielt, geht's richtig auf“, schmunzelt Seniorchefin Bärbel Fraundorfer. Ja, dann fließt

der russische Wodka (kein deutscher!) aus Wassergläsern in Strömen. Und es wird zwar nicht auf den Tischen getanz, doch fleißig mitgesungen. „Gelten Russen als eher ernste Gäste, die es nicht gewohnt sind, sich mit Hotelmitarbeitern zu unterhalten oder überschwänglich zu bedanken“, so der Ratgeber des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, taut Natalia Egorova langsam auf. Liegt es am Englischen Garten, dem nächsten Ziel? Oder an der Vorfriede, am Chinesischen Turm bald eine frische Maß zwischen zu können? „Die gehört für Russen einfach dazu“, weiß Kraus, „denn wo sonst gibt es Bier aus solch großen Gläsern?!“

Kleine Reibereien unter Freunden

Nachdem Herr Egorov den Litter intus hat, fällt es ihm sichtlich leichter, die Shopping-Tour seiner Frau durch die Edelboutiquen in der Innenstadt zu überstehen. Weil sie ein paar Brocken englisch spricht, braucht Natalia dazu keine Begleitung. Der zahlende Ehemann reicht völlig aus! Zeit, uns nach der Arbeit von Walter Gatscher in Garmisch-Partenkirchen zu erkundigen: „Unser Unternehmen versucht, eine Infrastruktur für russische Gäste aufzubauen“, so die Theorie. In der Praxis bedeutet dies, dass auf das Betreiben dieses Unternehmens Adressen von Polizei, Krankenhaus und Ärzten auf russisch bereit liegen und auch Ortsreiseführer ins Russische übersetzt wur-

den. Das schätzen auch die Egorovs, die morgen „über die Romantische Straße die Wieskirche und Schloss Linderhof ansteuern“, wie Kraus erzählt.

Auf die Zugspitze wollen alle hinauf“, weiß Bärbel Fraundorfer aus Gesprächen mit ihren Gästen, die durchschnittlich fünf Tage im Zugspitzort bleiben. Sind deutsche Urlauber meist Heilig-Drei-König abgereist, folgen zur Freude der Hoteliers russische Gäste, die am 7. Januar das orthodoxe Weihnachtsfest feiern. 15 454 Übernachtungen kamen 2006 zusammen. „Die russischen Gäste lernen, wie man sich im Urlaub benimmt, wie man ein Hotel betritt oder sich am Büffet verhält“, entschärft Marketing-Mann Gatscher beliebte Vorurteile. Und wir „lernen, dass sie gerne feiern“. Und natürlich führen Sprachprobleme zu Missverständnissen. Ein Grund mehr für Michael Holzinger vom „Partenkirchner Hof“, einen russischen Begrüßungsbrief aufs Zimmer zu legen. Notfalls hilft Irina. Die Russin lebt in Garmisch-Partenkirchen und weiß um interkulturelle Problemchen zwischen Bayern und Russen. Davon lassen sich „Ruskije ludi“ nicht abhalten – sie lieben „Bavaria“, wie der Freistaat auf russisch heißt. Warum? Kraus gibt die Antwort: „Die schöne Landschaft, die gute Luft, die Kultur, das Essen und die freundlichen Menschen“. Und deshalb verabschieden sich auch die Egorovs lächelnd mit drei Küschchen und einem „na sleduschij ras“ – bis zum nächsten Mal!



Russische Gäste lassen sich gerne herumkutschieren – gerne in Nobel-Limousinen und mit einem russisch sprechenden Fahrer, der mit ihnen die Münchner Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise den Königsplatz (re.) besichtigt. Fotos: Kurzendörfer

